

Das zweitälteste Stadtbuch von Görlitz 1342 ff.

Von Dr. Zecht.

In der wissenschaftlichen Beilage des Gymnasium augustum zu Görlitz habe ich im Jahre 1891 eine Beschreibung des ältesten Görlitzer Stadtbuches von 1305 ff. gegeben und dieselbe vornehmlich in Hinsicht auf die Datierung im N. Laus. Magazin 67, S. 226 ff. ergänzt. Ich habe in Absicht, nach und nach die gesamten Görlitzer Stadtbücher bis ins 16. Jahrhundert hinein, welche ich nicht nur durchgelesen, sondern auch in ihrem wesentlichsten Inhalte ausgezogen habe, zu besprechen. Zunächst mag eine Beschreibung des zweitältesten Stadtbuches folgen:

Dasselbe ist zu finden im Handschriftenschränk der Oberlausitzischen Gesellschaft unter L III 431. Der Einband besteht aus sehr beschädigtem Schweinsleder, das auf Papier aufgeklebt ist. Der Band hat eine Höhe von 21 cm, eine Breite von 15,5 cm, eine Dicke von etwa 3 cm. Auf der vorderen Seite des Umschlages steht: 1342 Lieber vocationum proscritionum acticatorum obligationum M^o CCC^o XLII. A. primus¹⁾. Diese Aufschrift ist nicht die ursprüngliche, denn unter ihr zeigen sich noch Spuren einer früheren.²⁾ Das Buch ist foliirt und enthält 107 Blatt Papier. Leer sind die Seiten 3b 4a 4b 7a 8a 9a 10b 11a 13a 65b 66a 68a 70a, wenig Aufschrift haben die Seiten 6b 8b 13b.

Der Inhalt zerfällt in 2 Teile. Bl. 72 bis 107 enthält nämlich ein von 1370 bis 1400 reichendes Aichtsbuch. Es ist nicht unmöglich, daß dieser ganze zweite Teil erst später an den andern angeheftet ist³⁾ Ich lasse diesen Abschnitt hier außer Acht und werde ihn bei den libri proscritionum behandeln, was sich um so mehr empfiehlt, weil sein Inhalt merkwürdigerweise mit dem eines anderen Aichtsbuches⁴⁾ Wort für Wort fast genau übereinstimmt.

Die Zeit der hier zu besprechenden Eintragungen liegt zwischen 1342 und 1387 (59a, 64a)⁵⁾. Von Bl. 2a bis 59a wird die Aufeinanderfolge

1) Ist zweifelsohne eine Art Bibliothekszeichen.

2) Beachtenswert ist auch, daß sich vocationes (Ladungen vor Gericht) in unserem Buche so gut wie gar nicht finden (nur 95a fand ich vereinzelt 3 solcher Eintragungen). Der Titel lieber vocationum besteht also zu Unrecht.

3) Die Papierzeichen geben keinen Anhalt, denn ich zählte in dem vorliegenden Stadtbuche nicht weniger als 8 verschiedene solcher Zeichen.

4) auf der Gesellschaftsbibliothek L III 433 (im Handschriftenschränke) Bl. 2a - 22b.

5) nur 3a findet sich eine Angabe des Geschoßertrags aus dem Jahre 1337.